

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die aktuelle Corona-Pandemie stellt uns alle vor große Herausforderungen. In den letzten Tagen haben uns zahlreiche Anfragen von KollegInnen erreicht, wie in dieser Zeit ein verantwortlicher Umgang mit Gruppentherapie in der ambulanten Praxis gestaltet werden kann.

Zunächst: Wir sind in dieser außergewöhnlichen Situation alle Lernende. Wir als Vorstand der D3G können keine gültigen Richtlinien veröffentlichen, wir vertreten keine Behörde bzw. sind kein Berufsverband. Jede und jeder ist aufgefordert, für die jeweils individuelle Situation adäquate Entscheidungen zu treffen. Aber wir möchten ein paar Hinweise und Impulse geben. Wir wollen mithelfen, das Wissen und unsere Erfahrungen unter den KollegInnen zu teilen.

Ein paar Aspekte, die wir in der aktuellen Situation für wichtig erachten:

1. Die Krise hat viele Gesichter – Gruppen sind gerade in dieser Zeit notwendig

Als niedergelassene GruppenpsychotherapeutInnen haben wir einen Versorgungsauftrag zur Krankenbehandlung. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die akute Lage massive Auswirkungen auf die psychische Gesundheit unserer PatientInnen haben wird. In einer solchen extremen Krisensituation sind Orte des Containments, wie sie unsere Gruppen bilden, von unschätzbarem Wert. Dies gilt auch für gruppenanalytische Selbsterfahrungs- und Supervisionsgruppen unserer gruppenanalytischen SupervisorInnen und OrganisationsberaterInnen, einschließlich der Balint-GruppenleiterInnen. Diese Aspekte gilt es zu beachten, wenn Sie als GruppenleiterIn die Absage einer laufenden Gruppe in Erwägung ziehen. Auf jeden Fall scheint es uns geboten, bei Absage von Gruppen alternative therapeutische Angebote (z.B. Videosprechstunden) zur Verfügung zu stellen.

Auch eine weitreichende Maßnahme wie »Quarantäne« hat wesentliche psychologische Implikationen, mit denen wir uns als GruppenanalytikerInnen und GruppenpsychotherapeutInnen auseinandersetzen sollten. Hier ist unsere spezifische Kompetenz gefragt, um die negativen Folgen von „sozialer Distanzierung“ möglichst zu minimieren.

2. Die Krise verlangt verstärkte Achtsamkeit – Gruppen brauchen einen sicheren Rahmen

Die Entscheidung, in der eigenen Praxis die Gruppentherapie fortzuführen, hängt von sehr individuellen Faktoren ab – jede und jeder ist gefordert, diese für sich zu reflektieren:

Die Person der GruppenleiterIn

- Bin ich selbst körperlich gesund? Zeige ich Symptome (insbesondere Fieber, Muskelschmerzen, Husten, Schnupfen oder Durchfall)?
- War ich in den letzten 14 Tagen in einem der Coronavirus-Risikogebiete? (siehe dazu https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Risikogebiete.html)
- Hatte ich in den letzten 14 Tagen Kontakt mit einem Menschen, der ein bestätigter Coronavirus-Fall ist?
- Fühle ich mich psychisch stabil genug, der Gruppe einen sicheren Rahmen / gutes Containment zu bieten?
- Habe ich ausreichend Unterstützung (z.B. durch Supervision, Intervision)?

Räumliche Gegebenheiten in der Praxis

- Kann der Gruppenraum ausreichend belüftet werden?
- Kann ein Abstand von mind. 1,5 m zwischen den TeilnehmerInnen eingehalten werden?
- Ist die hinreichende und stetige Desinfektion von Oberflächen / Gegenständen in der Praxis gewährleistet?

Die Gruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer

- Sind die TeilnehmerInnen frei von Symptomen?
- Waren TeilnehmerInnen in den letzten 14 Tagen in einem der Coronavirus-Risikogebiete?
- Hatten TeilnehmerInnen in den letzten 14 Tagen Kontakt mit einem Menschen, der ein bestätigter Coronavirus-Fall ist?
- Gehören die TeilnehmerInnen wegen ihres Alters oder wegen Vorerkrankungen zu einer Risikogruppe?

Einige KollegInnen und Kollegen halten es derzeit so, dass Sie die TeilnehmerInnen vor den Gruppensitzungen z.B. per Mail oder Telefon auffordern, bei Symptomen oder einem Risikokontakt die Praxis nicht zu betreten und in diesem Fall Kontakt mit der/dem GruppenleiterIn aufzunehmen.

Derzeit ist eine Gruppenpsychotherapie als Videosprechstunde seitens der KBV nicht zugelassen. Es scheint trotzdem geboten, dass wir uns verstärkt mit den Möglichkeiten und Grenzen von Online-Gruppentherapien auseinandersetzen und in dieser außergewöhnlichen Situation Möglichkeiten finden, wie wir die Versorgung unserer PatientInnen und auch den kollegialen Austausch untereinander (z.B. Interventionsgruppen) aufrecht erhalten können. Ein nach amerikanischem Recht (HIPAA - Health Insurance Portability and Accountability Act) zertifiziertes Schweizer Videoportal für Gruppenpsychotherapien ist zum Beispiel: GoToMeeting.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesen Anregungen eine Hilfestellung für ihre eigene Entscheidung in dieser schwierigen Zeit geben können. Dankbar sind wir für Rückmeldungen, Erfahrungen und weitere Ideen – eine solche Krise lässt sich wohl am besten als Gruppe bewältigen!

Hier fügen wir noch die Links zu den maßgeblichen Behörden und Institutionen an, an deren Auskünfte und Informationen Sie sich tagesaktuell für Ihre Entscheidungen und Haltungen orientieren können:

- Robert-Koch-Institut: www.rki.de
- Kassenärztliche Bundesvereinigung: www.kbv.de
- Psychotherapeutenkammer: www.bptk.de

Herzliche Grüße,

Der Vorstand der D3G

Wir danken für wertvolle Anregungen dem Bundesverband der Approbierten Gruppenpsychotherapeuten (BAG) e.V und Prof. Dr. med. Ulrich Schultz-Venrath.